

Ein Park zwischen Geschichte und Alltag

NEUE IDEEN FÜR DEN WELFENGARTEN

Trampelpfade, herumliegende Äste, ungepflegte Vegetation: Der Park hinter dem Welfenschloss befindet sich in keinem guten Zustand. Studierende vom Institut für Landschaftsarchitektur haben innerhalb eines vom CGL initiierten Projekts konzeptionelle und gestalterische Lösungen für diese geschichts-trächtige Anlage entwickelt.

Der Welfengarten ist an der Uni wohl bekannt und wird viel genutzt. Er ist »Campus-Park« für die Angehörigen der Leibniz Universität und als Stadtteilpark von besonderer Bedeutung für die in der Nordstadt lebenden Menschen. Trotz oder gerade wegen seiner Beliebtheit befindet er sich in keinem guten Zustand. Für viele Menschen ist er einfach nur die »kürzeste Verbindung« zwischen der Mensa und dem Hauptgebäude beziehungsweise anderen universitären Einrichtungen oder von der Nordstadt zum Georgengarten – zahlreiche Trampelpfade legen davon Zeugnis ab. Die meisten Besucher nehmen den Welfengarten heute gar nicht mehr als einen Bestandteil der Herrenhäuser Gärten wahr. Auch auf Schautafeln der Landeshauptstadt Hannover finden sich unter der Überschrift »Herrenhäuser Gärten« nur noch der Große Garten, der Berggarten und der Georgengarten. Dabei hat der Welfengarten eine bewegte Geschichte und viele Potenziale, die leider über die Jahrzehnte buchstäblich wegerodiert sind.

Der Welfengarten bettet das »Welfenschloss«, das Hauptgebäude der Leibniz Universität Hannover, ein. Die 1720 von Ernst August Charbonnier geplante barocke Gartenanlage wurde gegen Ende des 18. Jahrhunderts nach Plänen von Johann Jonas Christian



Tatter etappenweise in einen Landschaftsgarten umgestaltet. Dennoch blieb die geometrische Grundstruktur der

Anlage zunächst erhalten. Nach dem Ende der Personalunion 1837 trat Ernst August die Regierung des Königreichs



Abbildung 1
Schautafel zu den Herrenhäuser Gärten ohne den Welfengarten, 31. März 2013
Foto: Juliane Stephan

Abbildung 2
Sicht auf den Eingangsbereich neben dem Unihauptgebäude, 26. März 2013
Foto: Juliane Stephan

Hannover an. Schloss Monbrillant stand an der heutigen Stelle des Welfenschlosses, diente damals als königliche Sommerresidenz und wurde »[...] für die Allerhöchsten Herrschaften auf passende Weise hergerichtet.«¹ Im Jahr 1857 wurde es abgetragen.

Erst mit dem Bau des Welfenschlosses 1859 durch Hofbaumeister Georg Friedrich Laves und der Erweiterung der Anlage durch den so genannten

gartens«³ wurde in diesem Rahmen »zugunsten einer natürlichen Parkanlage nach neuzeitlicher Auffassung«⁴ aufgegeben.

Der Welfengarten untersteht dem Land, die Mittel für die Pflege sind denkbar knapp. Sein Zustand ist deutlich schlechter als der der anderen drei Herrenhäuser Gärten, für die der Fachbereich Herrenhäuser der Landeshauptstadt Hannover zuständig ist.

Welfengartens mit dem Präsidenten der Leibniz Universität durch die »Freunde« und eine anschließende Diskussionsrunde, zu der der Präsident der Universität am 9. Juli 2012 eingeladen hatte. Aus dieser Diskussionsrunde resultierten Überlegungen, am Institut für Landschaftsarchitektur im Rahmen eines studentischen Projektes erste konzeptionelle Ideen für die Entwicklung des Welfengartens zu erarbeiten. Die Ergebnisse des Projekts



3

Prinzengarten erhielt der Welfengarten sowohl seinen Namen als auch seine noch heute umfassende Größe. Für die Planung der Parklandschaft war Christian Schaumburg zuständig. Einige wenige der von ihm geplanten Baumgruppen sind noch heute im Welfengarten zu sehen.

Mit der Annektierung des Königreichs Hannover durch Preußen 1866 endete die Herrschaft der Welfen. Schloss und Parkanlage wurden öffentlich und verloren den Charakter eines königlichen Wohnsitzes. Ab 1879 begann die offizielle Nutzung des Welfenschlosses als »Königliche Technische Universität.«² Zu der letzten großen Umgestaltung des Welfengartens kam es 1953 infolge der Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg. Die »historische Gestaltungsform des Welfen-

Die Eingangsbereiche zum Welfengarten, so zum Beispiel von der Nienburger Straße / Schneiderberg, sind unattraktiv; früher vorhandene Blickbeziehungen auf das Schloss sind teils zugewachsen. Die Trennung zum Georgengarten durch die Nienburger Straße und die Straßenbahn wurde zusätzlich durch eine heckenartige Abpflanzung verstärkt.⁵

Auf einer Beiratssitzung des CGL, zu der das Mitglied des Hochschulrates Sepp Heckmann, zugleich Vorstandsvorsitzender der »Freunde der Herrenhäuser Gärten e.V.«, eingeladen war, wurde, angeregt durch die Beiratsmitglieder Kaspar Klaffke und Günter Nagel, die Situation des Welfengartens diskutiert. Daraus resultierte eine gemeinsame Besichtigung des

sollten dann wiederum Anregungen geben für einen beschränkten Wettbewerb, zu dem die »Freunde der Herrenhäuser Gärten« einladen wollen.

Aufgabenstellung

Das Projekt wurde im Sommersemester 2013 mit 17 Studierenden des Master-Studiengangs Landschaftsarchitektur durchgeführt. Ziel des Projekts war es, für den Welfengarten konzeptionelle und gestalterische Lösungen für die aktuellen und zukünftigen Nutzungsansprüche zu finden – unter Berücksichtigung der gartendenkmalpflegerischen Belange. Grundlage dafür waren u.a. eine Aufarbeitung der Geschichte des Parks sowie eine sorgfältige Zustands- und Problemanalyse.

Abbildung 3
Eine träumerische Geschichtscollage des Welfengartens von 1859 bis 1875

Quelle: Moritz Rohde, Pan Zhao

- 1 Michael Rohde, Der Welfengarten, Vom barocken Adelsgarten und öffentlichen Landschaftspark zum »Hochschulpark«, in: Marianne von König (Hg.), *Herrenhäuser. Die Königlichen Gärten in Hannover*, Wallstein Verlag, Göttingen, 2006, S. 257
- 2 Rita Seidel, Universität Hannover 1831–2006 (Festschrift zum 175jährigen Bestehen der Universität Hannover. Herausgegeben im Auftrage des Präsidiums der Universität Hannover), Georg Olms Verlag, Hildesheim u.a., 2006, S. 24
- 3 Rohde 2006 (wie Anm. 1), S. 262
- 4 Ebd.
- 5 Diese Schutzpflanzung wurde allerdings vor einigen Monaten radikal heruntergeschnitten.

Um Handlungsperspektiven für die Zukunft einer Anlage aufzeigen zu können, war eine intensive Auseinandersetzung mit ihrer Geschichte unerlässlich. Um die wechselvolle Geschichte des Welfengartens darzustellen, wurden die knapp 350 Jahre in unterschiedliche Epochen unterteilt. Die Studierenden mussten sich

In der Landschaftsarchitektur dienen als wesentliches Medium für die Kommunikation von Ideen bildliche Darstellungen. Dazu gehören neben Plänen, Skizzen und Collagen auch Modelle, die es ermöglichen, Vorstellungen und ersten vagen Ideen einen Ausdruck zu verleihen und weiterzuentwickeln. Um konzeptionelle Ideen überprüfbar und diskutierbar zu machen und um eine professionelle Darstellungsweise von Beginn an zu trainieren, wurden drei Modelle im Maßstab 1:1000 erstellt, die den Welfengarten in den prägendsten Gestaltungsphasen zeigen, die Barockanlage um 1764, den Landschaftsgarten um 1857 sowie den Welfengarten von heute.

In einem weiteren Arbeitsschritt wurde der derzeitige Zustand der Anlage unter verschiedenen Aspekten analysiert. Hierbei kam vor allem

führt, so mit dem Präsidenten, Prof. Dr.-Ing. Erich Barke, und dem Dezernenten des Gebäudemangements, Horst Bauer, zu den Nutzungsaspekten des Welfengartens.

Einen weiteren Untersuchungspunkt stellte die Infrastruktur der Parkanlage mit Wegesystem, Mobiliar, Spielplätzen etc. dar. So konnten Qualitäten wie auch Mängel und aus unterschiedlichen Nutzungsansprüchen resultierende Konflikte erfasst und bewertet werden.

Basierend auf den erarbeiteten Ergebnissen zu Geschichte und Zustand der Anlage entwickelten die Studierenden konzeptionelle Ideen für den Welfengarten. Am Beginn dieser Arbeitsphase stand die Beantwortung von drei Leitfragen: Was ist die Botschaft des Welfengartens? Wie soll mit der Vergangenheit bzw. Geschichte des Ortes umge-



Abbildung 4
Welfenschloss mit Wasserfläche,
26. März 2013
Foto: Juliane Stephan

Abbildung 5
Hier wird der Welfengarten
durch Topografie neu definiert.
Quelle: Tobias Dorbratz, Projektion
»Im Fluss des Welfengartens«

hierbei intensiv mit einer der Epochen auseinandersetzen. Der Welfengarten sollte anhand einer Collage – ähnlich der allegorischen Bildmalerei in Deckengemälden von Kirchen – in seinem gesellschaftlichen und politischen Kontext des jeweiligen Zeitabschnitts wieder »lebendig« werden.

den vielfältigen Nutzungen sowie dem Bestand und (Pflanze-) Zustand der Vegetation große Bedeutung zu. Es galt u.a. Empfehlungen abzugeben, welche Bäume hinsichtlich Zustand, Seltenheit und Alter erhaltenswert sind. Die Nutzungen wurden u.a. durch Beobachtungen und Befragungen erfasst. Zusätzlich wurden einige Interviews durchge-

gangen werden? Welches Bild soll der Welfengarten von der Universität vermitteln?

Die Studierenden entwickelten vielfältige Entwurfsideen für den Welfengarten, die ihren Ausdruck in mehreren DIN A0-Postern fanden, sowie einer Projektion »Welfengarten 2015« als weiterentwickelte Collage. Die Vorschläge reich-

ten von realitätsnahen und kurzfristig umsetzungsfähigen Entwürfen bis hin zu langfristigen Umbaumaßnahmen, deren Umsetzung eine eng koordinierte Planung und kreative Mittelbeschaffung erfordern würde. So wurden zum Beispiel in einigen Entwürfen die unansehnlichen Parkplätze vor dem Welfenschloss als auch vor dem Bibliotheksgebäude überplant – eine potenziell unpopulärere Maßnahme (obwohl, wie sich herausstellte, die meisten Parkplätze nur aus Bequemlichkeit benutzt werden), die aber das Eingangsemble und das allgemeine Campusgefühl erheblich verbessern würde.

Angeregt durch die Aussage des Gebäudedezernenten Horst Bauer, dass die »Gelder für die Instandsetzung des Gartens [...] sehr eng bemessen [sind] und [...] leider oft genug in die Sanierung der Universitätsgebäude [fließen]«⁶, beschäftigten sich zwei Studierende primär mit der Aufwertung des Welfengartens durch eine Verbesserung des Pflegezustandes. Neben Schnittmaßnahmen sah ihr Entwurf pflegeleichte Stauden-Schmuckpflanzungen in Form von Blumeninseln mit Sitzmöglichkeiten sowie die Vergrößerung der vorhandenen Wasserfläche vor.

In einem weiteren Entwurf ist, basierend auf der Nutzungsanalyse des Welfengartens, der Bau eines Cafés als zentraler Treffpunkt der Anlage vorgesehen. Es soll für die unterschiedlichen Nutzergruppen Kommunikation und Austausch ermöglichen. Einen Kaffee nach dem Mittagessen im Schatten von jahrhundertealten Bäumen zu trinken, würden wohl viele begrüßen.

Andere wollen die historische Bedeutung der Anlage durch temporäre Akzente wieder in den Fokus rücken, um den Parkbesuchern den Wert der



Dipl.-Ing. Juliane Stephan

Jahrgang 1982, studierte Landschafts- und Freiraumplanung an der Leibniz Universität Hannover. Seit Februar 2012 ist sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Landschaftsarchitektur beschäftigt. Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen im Bereich Geschichte der Gartenkunst, speziell in der landschaftsarchitektonischen Gestaltung von zoologischen Gärten. Kontakt: stephan@ila.uni-hannover.de

historischen Anlage, zu verdeutlichen. Durch Blühaspekte sollen so beispielsweise wieder Elemente und Formen des Barockgartens nachvollziehbar gemacht werden.

Zwei Studentinnen sahen eine neue und kontrastreiche Gliederung des Welfengartens durch die Aufteilung der Anlage in verschiedene akzentuierte Räume vor. Der Entwurf für den repräsentativen Bereich des Welfengartens vor dem Hauptgebäude sieht die Schaffung eines Campusgeländes vor, in dem die Gebäude der Universität durch leicht geneigte Terrassen verbunden werden – ein räumlicher Zusammenhang, der mit dem Wachstum der Universität leider verloren ging.

Ein weiterer Entwurf sieht die Schaffung einer »Neuen Mitte« vor. Diese soll um das Welfenschloss entstehen und es wieder deutlicher in den Fokus rücken. Der Besucher



Prof. Dr. Joachim Wolschke-Bulmahn

Jahrgang 1952, ist Professor für Geschichte der Freiraumplanung am Institut für Landschaftsarchitektur sowie Vorstandsvorsitzender Zentrum für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur (CGL). Seine Forschungsschwerpunkte sind die jüngere Geschichte der Gartenkultur und Landschaftsarchitektur. Kontakt: wolschke-bulmahn@ila.uni-hannover.de

der Universität wird nacheinander durch drei Raumsequenzen geführt. Den Ort der Repräsentation südlich des Schlosses, den Ort des Lernens im Schloss sowie den Ort des Lebens nördlich des Schlosses. Gebäude und Garten, so die Idee, sollen hierbei zu einer Einheit – der »Neuen Mitte« – verschmelzen.

Wie die vielen verschiedenen Varianten der Studenten beweisen, ist es möglich, die verborgenen Potenziale des Welfengartens ans Tageslicht zu bringen und ihm nicht nur wieder zu seinem rechtmäßigen Platz im Ensemble der Herrenhäuser Gärten zu verhelfen, sondern auch im täglichen Universitätsleben neue Nutzungs- und Erlebnismöglichkeiten anzubieten.



Prof. Dipl.-Ing. Christian Werthmann

Jahrgang 1964, ist Professor am Institut für Landschaftsarchitektur der Leibniz Universität Hannover. Seine Forschungsschwerpunkte sind die Umsetzung ökologischer Infrastrukturen in stark städtisch geprägten Gegenden. Momentan beschäftigt er sich mit der Entwicklung landschaftsarchitektonischer Strategien nach Katastrophen wie dem Erdbeben von Port-au-Prince in Haiti sowie mit präventiven Maßnahmen zur Städtebauentwicklung an erdbebengefährdeten Berghängen rund um die Stadt Medellín in Kolumbien. Kontakt: werthmann@ila.uni-hannover.de

⁶ Interview geführt am 29.04.2013 durch Mira Bengsch und Jessica Uhrig.